

Donna Inez

Erzählung von H. Keller

(10. Fortsetzung)

In kühlerer Freude, glücklich, sah ich nicht ganz verlassen vor, lang ich die Achtungsmittel zu meinem Nachbarn...

Die Nacht fand bescheid, und nur der stilles Schein meines Arztes erleuchtete die wachen Mienen, die mich umgaben.

Welcher Gegenstand zwischen dem, was mich umgab, und den Bildern, welche in meiner Seele aufstiegen, deutlich sah ich in das kleine laubere Gesicht vor dem Holstentore...

Ich lebte als ein ans Land geworfener deutscher Seemann auf der Hojzenda del Rio, und der Zufall ließ mich dort Dinge hören, die der Herrin der Hojzenda wünschenswert erschienen...

Er sank mit einem Stöhnen zurück. Nach einer Weile fragte ich: „Wer war es, Senor? Und wie kamt Ihr in diesen furchtbaren Zustand?“

„Wer ich bin? — Ich bin Jose Padilla, der Herr von del Rio.“

„Wie ein Witz vor mir in die Erde gefahren, ich hätte nicht mehr erkaunt und erschrocken sein können, als bei diesen Worten.“

„Ja, ja, der Gott von Donna Inez, der Totengeld?“

„Wie kamt Ihr hierher?“

„Er richtete sich auf und sprach: „Er kommt, der Teufel — wehre dich, Mann. Hast du Waffen?“

„Ich zog das lange Messer, das ich bei mir führte und lautete auch: „Wer kommt?“ fragte ich leise.

„Der schwarze Juan, mein Herr.“

„Ich werde mich wehren.“ Ich ging an den Fuß der Treppe und horchte nach oben.

„Sennor Jose, lebt Ihr noch?“ fragte der Schwarze mit heiserer Stimme.

„Hobilla hatte ihm den Rücken zugewandt und schaute nur als Antwort.“

„Erbotene dich, Juan, erbarme dich“, sagte der Gefangene. „Rette mich, und ich will alles vergessen, ich schwöre es bei der Mutter Gottes, und dich reich machen.“

„Ich will das Geld haben, heute noch, oder Ihr müßt sterben.“

„Bringe mich nach del Rio und — Der Regent lachte wieder in seinem heiseren Ton: „Ja, ja, damit Juan am nächsten Baum hänge.“

„Wasser, Wasser! Ich verdurste.“

„Wasser, Wasser! Ich verdurste.“

„Hobilla sagte er den Regent an: „Ich hab' noch, heute Nacht.“

„Ja, ja!“

„Ich hatte ein Bild von meinem Bräutigam und einem Kinde, und der Selbstverleugung des Regenten Schlang es hinunter.“

„Das Gesicht des Gefangenen war abgemagert und bleich, und der weiche Bart, der es einrahmte, erhellte sein geisterhaftes Aussehen.“

„Auf der Flucht vor wem?“

„Sollte ich dem Manne alles sagen? Wer war er? Aber was brauchte ich dem Armen gegenüber, dem ich als Rettungengel erschienen war, vorzuzugeln?“

„Ich lebte als ein ans Land geworfener deutscher Seemann auf der Hojzenda del Rio, und der Zufall ließ mich dort Dinge hören, die der Herrin der Hojzenda wünschenswert erschienen.“

„Er sank mit einem Stöhnen zurück. Nach einer Weile fragte ich: „Wer war es, Senor? Und wie kamt Ihr in diesen furchtbaren Zustand?“

„Wer ich bin? — Ich bin Jose Padilla, der Herr von del Rio.“

„Wie ein Witz vor mir in die Erde gefahren, ich hätte nicht mehr erkaunt und erschrocken sein können, als bei diesen Worten.“

„Ja, ja, der Gott von Donna Inez, der Totengeld?“

„Wie kamt Ihr hierher?“

„Er richtete sich auf und sprach: „Er kommt, der Teufel — wehre dich, Mann. Hast du Waffen?“

„Ich zog das lange Messer, das ich bei mir führte und lautete auch: „Wer kommt?“ fragte ich leise.

„Der schwarze Juan, mein Herr.“

„Ich werde mich wehren.“ Ich ging an den Fuß der Treppe und horchte nach oben.

„Sennor Jose, lebt Ihr noch?“ fragte der Schwarze mit heiserer Stimme.

„Hobilla hatte ihm den Rücken zugewandt und schaute nur als Antwort.“

„Erbotene dich, Juan, erbarme dich“, sagte der Gefangene. „Rette mich, und ich will alles vergessen, ich schwöre es bei der Mutter Gottes, und dich reich machen.“

„Ich will das Geld haben, heute noch, oder Ihr müßt sterben.“

„Bringe mich nach del Rio und — Der Regent lachte wieder in seinem heiseren Ton: „Ja, ja, damit Juan am nächsten Baum hänge.“

„Wasser, Wasser! Ich verdurste.“

„Wasser, Wasser! Ich verdurste.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Jahren der Liebe.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“



Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.

„Selbstverständlich kann es uns nicht in den Sinn kommen, sie zu fäden, aber vielleicht sind Sie so gut, ihr dies zu geben.“

„Und er setzte ihr auseinander, wie sie die Photographie gefunden und weshalb sie mitgebracht hätte.“

„Bittet, seien Sie sehr vorsichtig damit“, mahnte sie, dem die Art, wie sie das kleine Paket hin und her drehte und es betrachtete, als brenne sie darauf, seinen Inhalt zu untersuchen, ganz und gar nicht gefiel.

„Sie starrte ihn an.“

„Bild von Frau Müller, sagen Sie?“ erkundigte sie sich.

„Ja, und dann — er wachte kaum, weshalb — erzählte sie ihr von der Vergewaltigung des Toten für seine schöne Frau.“

„Der Alte hat das Bild seiner Frau hier vergessen. Er muß geglaubt haben, er würde am anderen Morgen wiederkommen können.“

„Ich werde dafür sorgen, daß Frau Müller ihr Bild richtig bekommt.“

„Graz“, sagte sie, als sie nach dem Bahnhof schritten, „ich will hoffen, daß der arme Kerl ordentliche Pflege gehabt hat. Seine Frau ist nur ganz, wie wir wissen, und in meinem ganzen Leben habe ich kein Weib von unangenehmerem Wesen gesehen, als diese Wirtin.“

„Die Reize ist mit einem Herzen verflochten, ich vermute, es hat den Charakter in der Reize.“